

Árpád Ferencz

Forschungsprofil · Systematische Theologie und Ethik

Theologie ist für mich eine suchende, verantwortliche und dialogische Wissenschaft. Sie bezieht sich auf eine Tradition, die sie nicht verwalten, sondern verantworten will, und sie gewinnt Gegenwartsbezug dort, wo sie sich den theologischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Fragen der Zeit stellt. Von dieser Überzeugung her ist meine Arbeit in der Systematischen Theologie und Ethik geprägt.

Forschungsschwerpunkte

Meine Forschung bewegt sich in drei miteinander verbundenen Feldern: der Theologie Karl Barths und ihrer Wirkung, der Frage nach Geist und Kirche sowie der evangelischen Ethik. Gemeinsam ist ihnen die Frage, was reformierte Theologie zu einer Kirche und Gesellschaft beitragen kann, die sich ihrer Identität und ihrer Aufgabe nicht mehr selbstverständlich sicher sind.

Karl Barth - Rezeption und Aktualität. Barth ist mein wichtigster Gesprächspartner. Mich interessiert, wie seine Theologie in sehr unterschiedlichen kirchlichen Umfeldern gelesen, angeeignet und auch umgeformt wurde, besonders in den reformierten Kirchen Rumäniens und Ungarns. Daraus ergibt sich die Frage, ob und in welcher Weise diese Theologie heute noch trägt, wenn man sie aus osteuropäischer Perspektive und unter postmodernen Bedingungen liest. Ich verstehe diese Arbeit auch als Beitrag zur Quellenerschliessung: Briefwechsel, Reiseberichte und Texte zu Barths Begegnungen mit Ungarn und Siebenbürgen habe ich herausgegeben und kommentiert.

Pneumatologie und Ekklesiologie. Im Zentrum steht die Lehre vom Heiligen Geist, wie Barth sie in der *Kirchlichen Dogmatik* entfaltet. Ich frage, ob man bei ihm von einem „pneumatologischen Defizit“ sprechen muss, und komme zu einer differenzierten Antwort: Eine eigenständigere Geistlehre wäre wünschenswert, doch der Geist wirkt in Aufbau, Struktur und Argumentation der Dogmatik erkennbar mit. Systematisch verfolge ich die These, dass der Geist nicht nur Gottes Unverfügbarkeit sichert, sondern auch die Glaubenden in ihrer Identität stiftet und trägt. Für die Ekklesiologie folgt daraus ein Bild der Kirche als gesellschaftlichem Gegenraum, der von der Bitte „Veni Creator Spiritus“ lebt und nur so seine öffentliche Aufgabe wahrnehmen kann.

Kirche, Religion und Gesellschaft. Ich untersuche, welche Rolle Religion und Kirche in der postmodernen Gesellschaft spielen, im Gespräch mit Soziologie und Philosophie (Luhmann, Habermas, Badiou, Vattimo, Agamben) und mit theologischen Gegenstimmen wie Erik Peterson. Fragen nach religiöser Identität, nach der Kirche als Raum der Freiheit, nach Kirche und Öffentlichkeit sowie nach der Theologie der Diaspora knüpfen daran an. Leitbild ist eine „honest society“ im Sinne Avishai Margalit, zu der die Kirche glaubwürdig beitragen kann.

Evangelische Ethik. Meine ethische Arbeit reicht von grundsätzlichen Fragen der moralischen Urteilsbildung bis zu konkreten Themen. Der Heidelberger Katechismus ist mir dabei Grundlage und Richtschnur reformierter Ethik. Daneben beschäftige ich mich mit Fragen an den Grenzen des Lebens, etwa mit dem theologischen Urteil über den Suizid, mit dem Tötungsverbot und mit Bioethik, sowie mit Scham, Schöpfung und Ökonomie, mit dem Umgang mit Geld und Wucher und mit politischer, Sozial- und Sexualethik. Ich suche dabei Antworten, die der biblischen und bekennnismässigen Tradition treu bleiben und zugleich für heutige Entscheidungssituationen brauchbar sind.

Zugang und Arbeitsweise

Ich arbeite werkgeschichtlich und systematisch zugleich: Texte werden in ihrer Entwicklung gelesen, etwa wenn sich bei Barth Akzente und sogar die Sprache von wissenschaftlicher Argumentation hin zur Gebetssprache verschieben, und anschliessend auf ihre Tragfähigkeit für die Gegenwart geprüft. Philosophische und soziologische Gesprächspartner sind dafür keine Beigabe, sondern Teil der Methode. Meine Erfahrung in universitärer Forschung ebenso wie im gemeindlichen Pfarramt, in Osteuropa wie in der Schweiz, schärft den Blick dafür, dass dogmatische Aussagen sich dort bewähren müssen, wo Kirche tatsächlich gelebt wird. Veröffentlicht habe ich auf Deutsch, Ungarisch und Englisch und verstehe mich als Vermittler zwischen diesen Sprach- und Theologiekulturen.

Lehre

Lehre ist für mich der Ort, an dem Forschung ihre Verständlichkeit beweist. Mein Lehrangebot spannt den Bogen von Dogmatik, Prolegomena, Pneumatologie und Ekklesiologie zur Ethik in ihren allgemeinen, protestantischen, sozial-, bio-, sexual- und politischen Formen. Seminare zu Barth, Harnack und Miskotte, zu Aristoteles und Kant sowie die gemeinsame Lektüre systematisch-theologischer Texte sollen Studierende befähigen, selbständig und urteilsfähig zu argumentieren.

Aktuelle Projekte

- **Überarbeitung und Veröffentlichung der Habilitationsschrift** zur Pneumatologie Karl Barths (*Der Heilige Geist – der intimste Freund des gesunden Menschenverstandes*), Verlag Exit, Cluj.
- **Übersetzung ins Ungarische** von K. H. Miskotte, *Wenn die Götter schweigen*, mit Kommentaren.
- **„Im Sachen Barths“ unterwegs:** Austausch mit der Reformierten Theologischen Universität Sárospatak (Ungarn), Reise am 19. November 2025.

Stichworte

Karl Barth · Reformierte Theologie · Pneumatologie · Ekklesiologie · Evangelische Ethik · Heidelberger Katechismus · Kirche und Gesellschaft · Postmoderne · Theologie der Diaspora · Mittel- und Osteuropa

Für Anfragen zu Forschung, Lehre und Kooperation: info@theologe-arpad-ferencz.ch · ORCID 0009-0005-4363-1368 · Lebenslauf und Publikationsliste siehe theologe-arpad-ferencz.ch